

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

monstration, bürgerkriegsähnliche Zustände. Welche Aufgaben kann und soll die Armee übernehmen? Es ist gar nicht einfach: Auch Ordnungsdienst setzt zum Beispiel eine Verteidigung der Soldaten voraus. Eine Unterstützung kann nur in subsidiärer Form erfolgen. Die Teilnehmer haben sich auch Gedanken über interkantonale Zusammenarbeit gemacht. Sollte nicht vielleicht der Zivilschutz auch mehr in den Regionen, Bezirken organisiert werden statt jede kleine Gemeinde eine Kleinst-ZSO? Könnte so nicht viel gespart und die Hilfeleistung effizienter gestaltet werden? Die Gruppen mussten dann ihre Vorschläge vor der Klasse vorstellen. Dazu standen Proki-Schreiber, Wandtafel, Flipchart zur Verfügung. Jemand brachte noch eine persönliche Erfahrung ein aus einer Übung im Tessin zusammen mit dem GWK. (Genau das macht den Kurs noch interessanter, ist das «Salz in der Suppe»: die persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse der Teilnehmer.) Auch das Flüchtlingsthema an den Grenzen kam zur Sprache.

In der Pause sprach ich kurz mit den Frauen, die an diesem Kurs teilnahmen. Sie haben den Schulterchluss in den Klassen durchwegs gut gefunden, sie fühlen sich akzeptiert. Sie bestätigten mir, dass sie von dem Kurs sehr profitieren. Sicher, er ist anspruchsvoll, man ist ja zum Lernen gekommen, nicht zum Spielen. Eine Beamtin hatte Mühe, ihren Arbeitgeber davon zu überzeugen, dass sie nun den Kurs machen will, eine Politikerin bedauerte, dass ihr Amt bzw. die viele Arbeit, ihr nicht einmal die vier Tage erlaubte, einen Tag lang musste sie sich andern Verpflichtungen widmen und hat im Kurs gefehlt. Die Teilnehmerinnen bestätigten mir alle, dass sie am meisten davon profitierten, etwas über die andern Aufgaben der Gesamtverteidigung zu erfahren über die eigene Funktion oder Organisation hinaus. Dass es so vielseitig sei, hatten sie nicht gewusst.

Frau und Sicherheitspolitik

Am späteren Nachmittag fand im grossen Saal eine Forumsdiskussion statt: «Frau und Sicherheitspolitik». Dies interessierte mich ganz speziell. Erika Hohmann leitete die Gespräche (sie ist in der ZGV die Stellvertreterin von Maja Walder). Als Gäste waren gekommen: Béatrice Magnin, Dienstchef Rotkreuzdienst in der Armee, Christa Rothen, sie ist in ihrer Gemeinde Chef/in des Zivilschutzes, Barbara Schatzmann, engagiert sich in der Schweizerischen Katastrophenhilfe, Rosmarie Schlatter ist Oblt MFD in der Armee, und Käthi Haldimann ist Projektleiterin der Rotkreuz-Pflegeequipe. Diese vielseitige Auswahl an hoch motivierten und stark enga-

gierten Frauen versprach zwei interessante Stunden.

Jede dieser Frauen stellte sich kurz vor, wie sie zu ihrer Stellung gekommen waren und welches nun ihre Aufgabe ist. Sie sprachen darüber, wie sie ihre Aufgaben anpacken, ihre Funktionen erfüllen. Sie sprachen über die Voraussetzungen, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Sie erzählten von Vor- und Nachteilen, wobei die Vorteile offensichtlich den Preis von Nachteilen wert waren. In der Rotkreuz-Pflegeequipe sollte zum Beispiel nur mitarbeiten, wer in der Pflege ausgebildet ist oder einen medizinischen Beruf hat. In diesen Einsätzen braucht man Berufsleute, Idealismus und Träume vom Helfen allein genügen nicht. Im Katastrophenhilfekorps sollte nur mitarbeiten, wer stark belastbar ist und zeitlich sehr flexibel. Das Katastrophenhilfekorps arbeite auch eng mit dem Katastrophenhundeverband zusammen, zum Beispiel für Einsätze in Erdbebengebieten. Barbara Schatzmann arbeitete zusammengerechnet bereits mehrere Jahre im Einsatz im Ausland, auf der ganzen Welt. Vorwiegend in der Schweiz bleiben die Angehörigen RKD und MFD, aber auch sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtverteidigung und zur Sicherheitspolitik. Beide Dienste kämpfen leider sehr mit Nachwuchsproblemen. Beide Dienste haben im Zug von Armee 95 Veränderungen und Neuerungen erfahren. Die Diskussion verlief lebhaft und diszipliniert. Erika Hohmann musste kaum eingreifen. Ich beobachtete eine aufmerksame Zuhörerschaft. Erika Hohmann betrachtete das Podiumsgespräch zum Schluss im grossen Ganzen als Erfolg, wenn sich vielleicht auch ein Teil der Männer nicht so sehr dafür interessierte, wie wir das gern gehabt hätten. Die Gespräche sind nicht abgedruckt und nicht ins Uferlose ausgeartet. Die Fragen aus dem Zuhörerkreis betrafen verschiedene Probleme und setzten sich nicht zum Beispiel auf dem Thema der Kinderbetreuung, während die Mutter im Einsatz oder im Dienst ist, fest. Die Fragen waren gut formuliert und konnten präzise beantwortet werden. Die Zeit war rasch vorbei. Der Kursleiter, Brigadier Werner Gantenbein, durfte zum Schluss feststellen, dass die Botschaft dieser Frauen an die Zuhörer wohl angekommen sei, er wünsche jetzt nur noch, dass es Wellen schlagen möge, Kreise ziehen, welche diese Anliegen weitertragen.

Ich machte mich wieder auf den Heimweg, um einen intensiv gelebten Tag reicher. Ich habe von diesen Kursen sehr profitiert, und ich empfehle sie uneingeschränkt weiter. ■

Beim traditionellen Herbstseminar des SZSV geht's diesmal um die Information:

26.10.96: Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz

JM. Die diesjährige Weiterbildungsveranstaltung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) findet am Samstag, 26. Oktober 1996, im Eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg statt.

Die Veranstaltung ist dem wichtigen Thema der Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz – vor allem jener der ZSO in den Gemeinden – gewidmet. Wichtig: Das Herbstseminar richtet sich nicht nur an die Informationsbeauftragten der Zivilschutzorganisationen, sondern besonders auch an Chefs ZSO, Gemeindevertreter, Zivilschutzstellenleiterinnen und -leiter, Instruktorinnen und Instrukturen sowie alle weiteren an der Medienarbeit Interessierten. Wie üblich ist das Seminar zweisprachig, das heisst, alle Referate im Plenum werden simultan (d/f und f/d) übersetzt.

Notieren Sie sich dieses Datum in Ihrer Agenda – es lohnt sich. Das genaue Programm wird in einer der nächsten Ausgaben des «Zivilschutz» publiziert. Anmeldeformulare sind ab Juli erhältlich beim

Zentralsekretariat des
Schweizerischen Zivilschutzverbandes,
Postfach 8272,
3001 Bern. ■

Information ist wichtig!

Wollen nicht auch Sie
immer auf dem
neuesten Stand sein?

Dann werden Sie doch
ganz einfach Mitglied beim
Schweizerischen
Zivilschutzverband!
Die Zeitschrift «Zivilschutz»
erhalten Sie dann gratis
nach Hause geschickt!

Telefon 031 381 65 81